

5

I: Daß sie einfach mal erzählen, wie es weitergegangen ist mit den beiden Mädchen generell.

B: Das Hilfeplangespräch war dann am 31. Mai mit der Schule, mit dem Sozialarbeiter, mit dem Vormund, ja und der Klassenlehrerin. Die waren alle hier bei mir zu Hause. Und da wurde dann entschieden, daß die Kinder erst mal bleiben, für ein weiteres Jahr, weil in
10 anderen Familien, wie sie sagt, kann auch mal was passieren. Und da kann man sie auch nicht gleich rausnehmen. Und bis auf ein weiteres Jahr jetzt erstmal bis 31. Mai wieder entschieden, daß die Kinder hierbleiben. Und Katja ging ja bis Februar zur Schule nach Finkenstadt, in die Hilfsschule. Aber die Lehrer waren da so, da müssen wir sagen, wir hatten
15 viel Ärger, das Jugendamt und ich mit den Lehrern. Die haben konsequent gesagt, Katja ihr IQ ist nicht so hoch und sie gehört nicht an die Schule. Sie muß zurück nach Oderberg in die Individuelle Lebensbewältigung. Und da geht sie jetzt schon seit 5. März wieder in Oderberg zur Schule. Auch war es sehr schwer, muß ich mal sagen, daß sie zurück mußte. Seitdem näßt sie wieder ein und ist wieder, wie soll ich sagen, nicht mehr so zugänglich, sie spricht nicht mehr und ist mehr verschlossener. Und sie wollte partout nicht mehr zurück nach Oderberg,
20 das hat ihr da nicht zugesagt und gefällt ihr heute auch noch nicht. Aber die sind der Meinung, die bringt das da nicht, obwohl das Jugendamt und ich ganz anderer Meinung waren und auch die Lehrer anderer Meinung waren, aber das entscheiden ja nicht die Lehrer, das Jugendamt und sonst wer, das entscheiden ja irgendwelche von oben, die vom Schulrat. Die sitzen da irgendwo und entscheiden das denn und denn ist das gut. Und naja, nun
25 mittlerweile hat sie sich dran gewöhnt und sie weiß auch, daß sie nicht mehr zurückkommt nach Finkenstadt, daß sie so lange sie die Schulzeit hat, in Oderberg bleiben muß. Da sie sonst keine Chance auf dem Arbeitsmarkt wohl hat, so gesagt. Denn wenn sie nicht drei Jahre in Oderberg zur Schule geht, kann sie nachher nicht übers Arbeitsamt gefördert werden in der Ausbildung, und in die Geschützte Werkstatt kommt man auch nicht, und da sie so ja
30 vielleicht bloß 6 Klassen erreichen würde, wäre das für sie ja keine Perspektive und keine Zukunft, und daraufhin bleibt sie jetzt in Oderberg in der Schule. Zur Zeit geht es etwas, sie hat sich schon jetzt wieder ein bißchen eingewöhnt, blieb ihr ja auch nichts anderes übrig. Aber es ist eben doch, doll gegen ihren Willen gegangen. Weil in Oderberg ist es auch so, sie bringen nicht ihre Schultasche mit nach Hause und sonst was, die kriegen da auch keine
35 Schularbeiten auf, so geht sie jeden Morgen ohne alles, als wenn du spazieren gehst.

I: Bloß nicht, als wenn sie zur Schule geht.

B: Genau, und nach Finkenstadt hat sie ihre Schultasche mitgenommen jeden Morgen und hat ihr Frühstück mitgenommen, was sie in Oderberg ja alles bekommen und ich muß sagen, das hat ihr gut getan. Sie kam nach Hause und hat hier zu Hause ein paar Aufgaben gemacht, aber
40 das braucht sie nun halt nicht mehr und nun geht das Leben eben so komisch weiter, denkt sie so. Ja und Claudia hat sich eigentlich sehr gut entwickelt, muß ich sagen. Die hat zum Ende dieses Schuljahres nur zwei Dreien noch auf dem Zeugnis gehabt. Als ich sie gekriegt hatte, hatte sie nur Vieren und Fünfen, außer eine Drei. Und sie hat sich in dem Jahr muß ich sagen, sehr gut entwickelt und auch die schulischen Leistungen sehr gut gebracht hier. Und es geht
45 auch so mit ihr, ich meine, sie nimmt Rivalin und ist auch ab und zu mal ein bißchen, na hyperaktiv ist sie ja sowieso, das ist ja festgestellt worden. Aber ich muß sagen, im Großen und Ganzen ist sie schon bedeutend ruhiger geworden, als sie hierhergekommen ist.

I: Und dafür nimmt sie auch diese Tabletten?

B: Ja, die nimmt sie morgens, bevor sie zur Schule geht und wenn sie die nicht genommen
50 hat, dann ist sie total zappelig. Das sagte die Lehrerin auch, es ist ja mal so, daß man das wirklich mal vergessen kann, kann ja mal passieren. Und ist mir auch schon passiert. Und da

- sagte sie, also das merkt man sofort, wenn sie die nicht genommen hat. Dann ist sie total zapplig und kriegt gar nichts in die Reihe. Dann schreibt sie nicht vernünftig und nix. Ich meine, das Problem hat sie nachmittags manchmal auch, daß sie nicht so ordentlich schreibt, aber dann muß es eben noch mal schreiben. Und dann klappt das auch, wenn sie das will.
- 5 Wenn schon wieder welche draußen warten, dann klappt das eben nicht. Dann ist das eben husch husch und so geht es ja auch nicht denn. Ja, eigentlich ist das Jugendamt auch angenehm überrascht gewesen, sie haben nie gedacht, daß sie sich so gut eingefunden haben und jetzt überhaupt die ganze Entwicklung so gut läuft. Sie waren jetzt in den Sommerferien 8
- 10 Tage bei der Mutter im Urlaub und die sagt auch, sie ist angenehm überrascht. Denn was sie da zu Hause so erzählen und was sie da schon mithelfen, sie helfen ja hier auch schon den Tisch abräumen und wie auch immer und so ihre Sachen denn mal weglegen, daß man dann bloß mal gucken muß. Also sie sagt auch, das kannte sie früher nicht. Sie kamen und haben sich geschlagen und gestritten eben. Also das ist doch schon ganz anders. Ja was soll ich sagen, so läuft das eigentlich ganz gut mit ihnen, aber es ist ja auch so, Klage gibt es überall.
- 15 Im Bus, da hat Katja große Schwierigkeiten, da sind ja jetzt auch viel Rüpel im Bus drin, muß man so sagen, denn sind 70 Schüler im Bus und das ist ganz schön denn. Naja und die beschwert sich denn manchmal mittags, dann hat sie manchmal welche gefangen gekriegt und weiß gar nicht warum. Und das ist immer nicht schön, ich war neulich schon hin und gesprochen mit denen, aber mir ist klar, der Busfahrer kann nicht auf alle anderen Kinder
- 20 achten. Der muß ja auf den Verkehr auch noch achten, das geht auf keinen Fall. Aber denn habe ich schon gesagt, vielleicht ist es mal möglich, eine Aufsichtsperson mitzuschicken, mal so. Weil es sind nicht nur von uns, es sind ja sehr viele Kleine, die dort pendeln. Naja, ansonsten im Großen und Ganzen kann man zufrieden sein.
- I: Und wie läuft das mit denen beiden untereinander?
- 25 B: Ach ich muß sagen, das geht jetzt auch schon. Sie waren ja schlechter dran schon. Sie hatten sich ja schon mehr gezankt und so und ich muß sagen, da Katja sehr ruhig ist, und Claudia ja doch ein bißchen hyperaktiver und lauter, Katja versucht das jetzt schon immer alles zu lenken. Sie ist eben die Größere, ist ja auch und sie wird 13 Jahre und sie sagt dann doch schon mehr, und jetzt bist du ruhig, da achtet Katja denn schon drauf. Daß Claudia nicht
- 30 ganz so wild ist. Also sie verstehen sich eigentlich, aber besser spielt Claudia mit anderen Kindern und sie auch mit anderen Kindern. Besser als sie zusammen beide.
- I: Ich weiß damals war das irgendwie so, daß die Größere ja ein bißchen eifersüchtig auf die Kleine war, daß sie da in der Schule nun bleiben konnte.
- B: Ja, ja.
- 35 I: Wie sie doch gemerkt hat, daß sie nicht so gut ist in der Schule. Daß sich das so ein bißchen ausgewirkt hat.
- B: Genau, aber das hat sich ja nun gegeben, weil sie ja weiß, es liegt nicht an uns, es liegt an ihr, daß sie nicht mehr zurückkommt. Woandershin, das weiß sie ja jetzt und von daher, das geht jetzt. Also da müssen wir sagen, das geht. Also so, auch mit ihrer Wäsche und so. Wenn
- 40 ich jetzt ihre Wäsche zusammenlege und Katja hilft auch schon viel mit, die Wäsche überhaupt wegzulegen, die Claudia ist aber jetzt auch schon so weit, daß sie die ordentlich in ihren Schrank legt, was ja sonst so, flipp rein und dann war gut. Dann war das Bügeln umsonst praktisch. Aber das geht jetzt. Ein bißchen Schwierigkeiten haben sie noch damit, ihre Stiefel auch ordentlich sauber zu machen. Da muß man doch noch hinterher sein.
- 45 Ansonsten auch mit ihrer Hygiene braucht man nicht mehr so, da wissen sie jetzt ist das dran und Zähne putzen und alles, sonst müßtest du immer hinterherlaufen. Aber das ist jetzt doch schon gut im Griff.
- I: Wie ist das mit den Kontakten zur Mutter, sie hatten ja eben schon angesprochen, daß sie 8 Tage da waren, das war ja immer so ein heißes Eisen.
- 50 B: Ja genau.
- I: Daß die Mutter im Prinzip von den beiden auch nichts wissen wollte.

- B: Ist richtig, will sie heute noch nicht so richtig. Aber die Frau vom Jugendamt hatte auch gesagt, der Kontakt wird nicht abgebrochen, sie muß die Kinder mal nehmen und sie nimmt sie ja jetzt auch, sie macht das dann ja. Wenn es auch mit Widerwillen ist, aber das macht sie denn schon. Und das letzte Mal, als die da waren, ging auch ganz gut. War sie auch recht zugänglich die Mutter auch und sie hält eben von Katja mehr, weil Katja mehr hilft. Ja und Claudia ist ja denn doch so, flippig und geht denn ja los spielen, ob das da liegt oder nicht, die geht denn trotzdem los.
- 5 I: Und meldet sich die Mutter auch mal von sich aus?
- B: Nein, das kommt, also bis jetzt ist es erst ein Mal vorgekommen. So nicht.
- 10 I: Das heißt, es wird nicht anders?
- B: Nein, da müssen wir schon uns melden oder so aber sie meldet sich nicht. Da muß ganz was Dringendes sein, daß sie irgendwas wissen will oder so, aber ansonsten meldet sie sich hier nicht. Nein, nein da melden wir uns denn mal zwischendurch. Aber sie meldet sich nicht.
- I: Rufen die Kinder denn an?
- 15 B: Ja, ich tippe dann meistens die Nummer ein, und dann rufen die denn mal an und erzählen mal, ja. Aber ansonsten.
- I: Und wie gehen die Kinder damit um, mit den Kontakten zur Mutter? Oder wenn sie dort zu Besuch sind, wie verarbeiten die das so? Ist das so ganz normal für die?
- B: Ja ich denke mal, ich habe den Eindruck, die wissen, daß Mutti sie nicht immer haben will, daß sie, wenn sie mal hinkommen, sie nimmt mal für ein paar Tage oder für ein paar Stunden, aber wissen, daß Mutti das nicht schafft für immer, nein. Und da können die eigentlich gut mit umgehen.
- 20 I: Na dann ist ja gut.
- B: Ja da muß man eigentlich staunen.
- 25 I: War die Mutter auch mit hier bei dem Gespräch?
- B: Nein, da war sie nicht, sie war vorher hier mit Herrn Frank. 8 Tage vorher, ja, da war sie nicht hier.
- I: Aber ich kann mir vorstellen, daß es für sie dann doch eine Erleichterung war, weil sie ja vorher ganz schön verunsichert waren. Also ob die Kinder nun hierbleiben.
- 30 B: Ja, das ist richtig.
- I: Das war ja noch nicht abzusehen.
- B: Ja, das war noch nicht abzusehen, nein.
- I: Aber es ist eigentlich schön, daß es so noch gelaufen ist.
- B: Ja, die haben nun auch gesagt, man muß jetzt sehen, irgendwie alles ordnen. Ja, man muß es, aber es geht alles nicht so schnell und so einfach. Das ist eine Zeit, die man auch braucht.
- 35 I: Sie haben ja schon einiges erzählt, so also was sich verändert hat, was so positiv aufgefallen ist. Also, daß sie doch nicht mehr so viel Arbeit mit den beiden haben und das es gut läuft. Gibt es denn noch Dinge, die belastend für sie sind im Umgang mit den Kindern? So belastende Situationen, wo sie an ihre Grenzen kommen?
- 40 B: Ja, die gibt es schon mal, wenn sie Dämlichkeiten oder so, ich meine, das machen aber alle Kinder. Dann sagst du doch schon manchmal, mein lieber Mann. Oder irgendwie, das wissen sie aber auch, dann kommen sie schon und entschuldigen sich schon vorher. Wir haben wieder was gemacht, dann kommen sie schon von alleine. Ich sag dann, das kann es doch wohl nicht geben. Nein, nein, sie wissen das und sie wissen auch genau, was sie machen dürfen und was nicht. Wenn sie Fehler gemacht haben, wissen sie es auch schon. Dann kommen sie schon im Vorfeld und sagen, höre zu, uns ist wieder ein Mißgeschick passiert oder so. Aber im Großen und Ganzen geht das. Man kann mit ihnen überall hingehen, ob das in die Gaststätte ist oder ein Dorffest, wir fahren ja nun auch viel rum zu Stadtfesten und Karussells und so, da kann man überall hingehen.
- 45 I: Ja und ich weiß nicht, im Prinzip nachmittags sind die Kinder immer hier. Tun Sie auch etwas so für sich? Wann haben Sie Zeit für sich?
- 50

B: Ja das ist mal schlecht. Ja wann denn, abends sind die Kinder auch hier, vormittags habe ich denn ja auch zu tun. Ehe ich das alles fertig habe, die Wäsche und das alles von den Kindern. Dann habe ich mal eine Stunde zwischendurch Zeit, klar, aber wünscht man sich auch, muß ich ehrlich sagen, ein Wochenende ganz frei zu haben, das wünscht man sich auch mal. Denn ich muß ganz ehrlich sagen, ich möchte auch mal zu jemandem fahren und wenn es eine Cousine ist. Aber die hat auch vier Kinder und wenn ich denn auch noch komme, das kann man nicht aushalten. Das schafft man dann nicht. Oder ich würde auch mal gerne zu meiner Tochter nach Steinstadt fahren, aber dann möchten wir auch bloß beide alleine sein mal ein Wochenende. Aber die Gelegenheit hat man eben nicht so.

5

10 I: Das wäre noch mal so, was Sie sich wünschen würden?
B: Ja, das würde ich mir mal wünschen. Für alle acht Wochen, daß man mal so ein Wochenende frei hat oder so, daß würde man sich wünschen. Ist ja nicht, daß man die Kinder nicht haben möchte, so ist es nicht. Aber man möchte dann doch mit der Tochter, die ist ganz allein in Steinstadt, auch mal alleine mit ihr Essen gehen oder spazieren gehen oder wie auch immer. So hast du die Mädchen, mußst du ja doch immer gucken, was ist los, was machen sie. Man kann nicht in Ruhe gehen oder so mal bummeln gehen. Die gehen dann los und wollen dann dies und jenes haben, wollen Eis haben und dann kann man doch nicht so. Man kann sich dann auch nicht so unterhalten. Ich meine, die haben ja die Ohren immer auf Radar. Ist ja auch richtig, sollen sie ja auch alles mitkriegen, aber mal möchte man ja doch was besprechen, ja ist doch so. Und das habe ich schon gesagt, daß würde ich mir mal wünschen. Und wenn es alle 8 Wochen mal so wäre, daß man mal ein Wochenende frei hat. Sonst, man ist ja rund um die Uhr hier.

15

20 I: Und ihre Tochter kann ja die Kinder auch nicht nehmen?
B: Doch sie nimmt sie sonst ja, wenn ich dann mal sonnabends für 2 oder 3 Stunden wegfahren möchte.

25 I: Längere Zeit?
B: Nein, über Nacht auch nicht, kann man auch nicht verlangen, wenn was passiert, dann ist sie nachher noch womöglich schuld. Das kann man auch nicht verlangen. Ich meine, ich fahre jetzt auch mit meiner Freundin jetzt abends mal mit ins Kino. Wir sind letzten Sonnabend gefahren um 20 Uhr, ich meine dann bin ich um 22.30 Uhr oder 23 Uhr zu Hause. Aber sie sagt auch, wir können auch mal zum Tanz fahren und dies und jenes. Ich sage, dann komme wir morgens um 6 Uhr und was sagen sie denn, wo ich herkomme? Ja, man kann das eben nicht so machen. Man möchte denn doch schon mal ungestört sein, muß ich mal sagen. Das man einfach mal gehen kann, wohin man will und kommen wann man will. So ist man ja doch immer auf Zeitdruck, muß ich sagen.

30

35 I: Ja, gibt es keine Möglichkeit auch untereinander?
B: Muß man mal sehen, daß wir das doch mal in den Griff kriegen. Da habe ich heute gerade in der Stadt mit Frau Heinz gesprochen vom Landesjugendamt und die sagte auch, du, da muß es doch Möglichkeiten geben. Müssen wir mal sehen, daß wir das mal irgendwie in den Griff kriegen.

40 I: Ich kann mir vorstellen, auch die Außenstellen vielleicht untereinander, daß die das hinkriegen. Treffen sie sich noch?
B: Ja wir treffen uns immer noch regelmäßig, ja ja. Jetzt am 18. wieder und da wollte ich das so machen und mal ansprechen, ob man das nicht mal machen kann.

45 I: Und wie sehen sie heute ihre Entscheidung die Kinder hier aufzunehmen, es ist ja nun auch schon wieder eine Zeit vergangen seit der Zeit damals?
B: Na, ich habe es noch nicht bereut. Nein, also das muß ich Ihnen ganz ehrlich sagen, also das habe ich noch nicht. Ich sehe auch, daß die Kinder sich zum Positiven entwickeln. Also das sieht man ja ganz deutlich. Und ich habe es ehrlich gesagt auch noch nicht bereut, daß ich sie genommen habe. Wenn man manchmal was sagt, mein Gott nein wieder, aber das hat man überall, in jeder Familie. Ich meine, ich war mit denen zusammen im Urlaub gewesen 8 Tage,

50

man würde sich auch mal wünschen, 2 bis 3 Tage alleine irgendwohin zu fahren. Na alleine ist zuviel gesagt, aber wir waren jetzt im Urlaub gewesen bei meinem Cousin in Ammenberg, der hat da zwei Bungalows mit der Frau da und da war dann auch noch eine andere Familie. Ich mit den beiden Kindern und eine andere Familie mit zwei Kindern. Es war sehr schön
5 damals muß ich sagen, aber ich denke mir, es wäre auch sehr schön gewesen, wenn ich mal alleine hätte da sein können.

I: Ja ohne Trubel.

B: Genau ja. Denn hätte man abends sagen können, ja wir gehen mal da und da hin, aber so kannst du nichts machen. Und ich muß auch sagen, du kannst sie zu jedem Ding oder zu jeder
10 Veranstaltung noch nicht mitnehmen. Denke ich mal. Das muß noch nicht sein, mit 10 Jahren, daß die da bis nachts um 0.30 Uhr irgendwo mitkommen denke ich mal. Ich meine, ich habe nichts dagegen, wenn mal Stadtfest ist oder Karussells da sind. Wir waren in Wesenheim auch bis abends um 23.30 Uhr, wo das große Feuerwerk war. Das ist denn was anderes. Aber wenn ich da zu Lifemusik in irgendeine Veranstaltung gehe, denke ich mal, das muß nicht sein.
15 Denn so sehe ich das erst mal noch. Und denn hätte man sich auch gewünscht, dann wäre man da mal so hingegangen. Aber alleine dalassen kann man sie eben auch denn noch nicht. Da ist man auch noch sehr unruhig. Hier kann ich sie mal 2 oder 3 Stunden schon alleine lassen. Da bleiben sie denn schon mal im Haus. Ja, da machen sie denn keinen Unsinn. Also so weit sind sie denn doch schon. Das ja. Ich meine, ich fahre denn nicht weg, ich gehe dann mal ins Dorf
20 oder zu Nachbarn oder so. Sie wissen, ich bin da oder da, wenn was ist, dann kommen sie hin. Aber ich meine, ich kann auch zurückkommen und dann haben sie keinen Unsinn gemacht. Dann kann ich mich auch drauf verlassen. Aber wenn ich nun mal über Land fahren würde oder irgendwohin, das würde ich ja nun nicht machen und meinetwegen nach Wesenheim fahren und sie wüßten nichts, das könnte ich nicht. Wenn sie wissen, ich bin im Dorf, denn ist
25 das was anderes.

I: Dann haben sie ja auch gar nicht mal ihre Ruhe.

B: Genau, daß kann man nicht machen, nein.

I: Und welche Beziehung wünschen sie sich in Zukunft, also zu den beiden?

B: Na das es erst mal so bleibt und daß es nicht irgendwie schlecht wird oder so. Das möchte
30 ich ja nun nicht wollen. Nein, daß es sich zum Negativen oder irgendwas entwickelt. Das würde nicht schön sein und das glaube ich auch nicht.

I: Haben sie jetzt auch keine Befürchtungen, da irgendwas?

B: Nein.

I: Na mit 13 ist sie ja schon, oder kommt sie ja schon in die Pubertät.

35 B: Ja das ist richtig, aber ich meine, sie ist ja sehr, sehr ruhig. Und da kann man sie sehr gut lenken.

I: Na und wie versteht sich ihre leibliche Tochter mit den beiden?

B: Ach doch, ja.

I: Ihre andere Tochter ist ja kaum hier.

40 B: Ist hier kaum, ja, die kommt ja nur alle 8 Wochen oder 10 Wochen einmal. Ich meine, die bringen denn immer was mit und so, da ist das jetzt nicht so. Das haben sie ja vorher nie mal gekannt, daß sie mal was bekommen, wenn jemand kommt oder so. Und diese hier, die jetzt immer hier ist, na da ist die Katja ja schon fast ihre eigene Tochter. Die geht ja nur mit ihr mit
45 oder so. Die paßt denn auch mal auf die Kleine schon auf, wenn was ist. Dafür ist die Katja ja denn doll zu haben. Und meine Tochter bastelt dann auch sehr viel, die Floristin hier. Und die sitzen denn beide oft. Das ist für Claudia ja nicht so. Claudia nimmt am liebsten das Fahrrad und denn Heidiwitzka. Mit der muß man dann lieber Radtouren machen. Nun hat sie aber auch eingesehen, daß ich nicht jeden Tag 20 km fahren kann. Ja das war furchtbar schon die
50 ersten Tage. Da müssen wir noch lang und hier noch. Nein, sage ich nix mehr, gar nichts mehr. Ich habe ja auch noch was tun zu hier, sage ich. Der Garten und alles will auch noch gemacht werden.

- I: Ja und mittlerweile haben sie ja nun auch schon einige Erfahrungen gesammelt, also in ihrer Arbeit hier. Welche Dinge so auf Pflegefamilien zukommen können. Wenn sie mal zurückblicken, gibt es Dinge die sie heute anders machen würden als am Anfang?
- 5 B: Ich muß sagen, es war ja nun auch relativ günstig bei mir, weil ich die Kinder ja nun schon eine ganze Zeit kannte. Ich weiß nicht, also anders könnte ich gar nicht sagen. Was ich da anders machen würde. Oder gemacht hätte. Muß ich ihnen ehrlich sagen, weiß ich nicht. Ich denke immer, daß es noch so in Ordnung ist, wie ich das alles mache. Und so haben sie mir das auch auf dem Jugendamt gesagt. Und weiß ich auch nicht, was ich nun anders oder wie man das anders.
- 10 I: Nein, das ist ja auch oder muß ja auch nicht sein. Bei manchen, wo denn so Krisen sind.
B: Ja das ist richtig. Ich meine, ich habe da nun auch in der Schule neulich gehört, da hatte auch eine Frau sich einen Jungen angenommen und er ist, sie kommt total nicht zurecht. Ich meine, da muß man denn schon eingestehen, entweder wenden wieder ab oder wie auch immer. Aber sie sagt, sie ist fix und fertig und ihr Mann ist nach Hammelstadt gekommen. Na
- 15 so weit kann man das ja nicht bringen lassen. Das geht ja nicht. Man kann sich ja nicht kaputt machen. Das kann man ja nicht machen.
I: Ja und in der Schule, da hatten sie ja schon gesagt, eigentlich läuft es ja relativ gut, naja gut das andere, da kann man nun nichts machen.
B: Da kann man nichts machen.
- 20 I: Ja und was möchten sie mit den beiden erreichen?
B: Na ich möchte so viel erreichen, oder das wäre mein größter Wunsch gewesen, daß Katja von der Förderschule, aber da das ja nun alles nicht geht aus diesen ganzen Gründen und wie auch immer, aber daß sie denn doch, wenn sie in eine geschützte Werkstatt nachher geht in 3-4 Jahren, daß sie denn für sich selbständig da ist. Daß sie denn das bewältigt und ich denke,
- 25 das schafft sie bis dahin auch. Naja und Claudia, also der Wunsch ist mal ja auch, daß sie eben und ich denke auch mit 100%iger Sicherheit, daß sie einen guten Abschluß in der Förderschule hat. Und daß sie denn auch irgendwie in der Lehre gut einschlagen wird. Daß sie eine gute Zukunft kriegt. Und das denke ich ganz bestimmt. Weil Katja ist da ein bißchen ruhiger und zurückhaltender, da ist es ein bißchen anders. Aber ich muß sagen, im
- 30 Praktischen ist die Katja ja weit fortgeschritten. Also sie sieht ja Arbeit und was sie machen kann und wo sie helfen kann und das braucht man ihr nicht sagen. Das sieht sie von alleine. Also da muß man staunen öfter, was sie so macht. Und doch, ich denke mal, daß sie selbständig nachher gut zurechtkommen werden.
I: Daß die Größere auch alleine nachher wohnen kann? Wird sie können, ja?
- 35 B: Das wird sie. Sauber und ordentlich wird sie das alles halten.
I: Naja, das ist ja schön.
B: Doch, wenn sie nun auch Schwierigkeiten mit dem Schreiben hat nachher und so, aber so ihre Wohnung, denke ich mal, wird sie in Ordnung halten. Was die am Tag öfter wischt und die Autos wäscht. Ja, da muß man denn schon sagen, jetzt hast du das Auto genug gewaschen.
- 40 Also das macht sie ja von alleine, da fragt sie auch keinen. Wenn man rauskommt, ist das Auto gewaschen oder so.
I: Schade, daß sie nicht da ist, dann hätte sie meines auch geputzt.
B: Ja ich habe schon gesagt, meines kann sie morgen auch wieder waschen. Ja, sie geht auch raus und hat die ganzen Birnen zusammengeharkt. Oder nimmt sich den Rasenmäher und geht
- 45 Rasen mähen. Das brauche ich ihr nicht sagen, ich komme raus und dann hat sie schon eine Ecke abgedroschen dann. Das macht sie denn eben.
I: Macht sie das, um ihnen Freude zu machen?
B: Ja, und sie ist auch sehr hilfsbereit muß ich sagen. Und auch eine Freude zu machen, muß ich auch sagen. Denn Claudia ist da flippig, die setzt sich denn auf das Fahrrad und fährt los,
- 50 aber das werten sie dann abends denn auch aus. Du hast heute noch gar nichts gemacht. Ja, dann kannst du wenigstens den Hund noch füttern. Das sagt die andere denn.

- I: Und welche Unterstützungsmöglichkeiten haben sie sonst oder würden sie sich wünschen. Im Moment ist ja nichts weiter außer, wie das mit dem Verein ist?
- B: Nein, weiter habe ich ja nichts.
- I: Wie läuft das mit der Supervision und Fallverlaufsbesprechung bei dem Verein, läuft das noch?
- 5 B: Ja, das ist immer jeden Monat.
- I: Wie erleben Sie das so, also wenn Sie denn dort sind?
- B: Ist auch manchmal anstrengend. Wenn jeder so seins darlegt, ja. Aber wiederum ist es auch schön, muß ich sagen. Denn man hört von denen, wie die mit den Kindern dann arbeiten und denkt, Mensch der hat auch ein Problem. Naja, der hat das auch bewältigt oder wie auch immer. Das ist wiederum auch denn schön, daß man sich austauschen kann. Sonst hat man ja keinen weiter, wo man sich mal austauschen kann. Ist doch schon nicht so einfach.
- 10 I: Und vom Jugendamt, wie sieht da so die Unterstützung aus?
- B: Die melden sich auch nicht so oft Wenn ich Probleme habe, rufe ich zwar an und denn besprechen wir das, aber ansonsten, der Hase läuft ja.
- 15 I: Was sind das so für Dinge, wo Sie denn mal anrufen.
- B: Na wegen der Schule mal so, was ich denn nicht alleine regeln kann. Da rufe ich denn schon an. Das wir mal darüber sprechen können. Ich meine, da haben sie mich ja unterstützt, das kann ich nicht anders sagen.
- 20 I: Holen sie sich noch andere Unterstützung, wünschen Sie sich das in irgendeiner Hinsicht?
- B: Ja gute Zensuren, die mußst du kriegen, die ich kann ich dir nicht geben.
- I: Und die Pflegeeltern untereinander aus dem Verein, außer, Sie haben ja einmal im Monat die Versammlung? Haben Sie sonst so Kontakt zu den Einzelnen? So daß man zwischendurch mal anruft oder so?
- 25 B: Ja zwischendurch rufen wir mal an und erzählen mal was Neues, na klar und erzählen auch mal andere Dinge. Auch was Privates und so. Das ja, das machen wir schon.
- I: Das ist ja auch nicht schlecht.
- B: Doch das machen wir schon.
- I: Zurückrufen?
- 30 B: Doch das machen wir schon.
- I: Und wenn sie an die Zukunft denken, was fällt ihnen dazu ein?
- B: Gar nichts, weiß nicht. Man weiß ja auch nicht wie lange, erst mal ist das ja nur für ein Jahr jetzt weitergedacht oder so. Und denn weiß man nicht, ob das nicht, obwohl ich jetzt ja denke, daß das weitergehen wird, 100 %ig, da bin ich mir fast sicher. Aber man weiß ja nicht.
- 35 Und wenn das eben nicht so ist, mein Gott, dann muß ich eben irgendwie im Heim wieder arbeiten oder irgendwas. Ich weiß es ja auch nicht. Arbeiten muß ich ja noch ein paar Jahre. Man weiß ja auch nicht, was das Leben einem noch bringen wird. Ich sage manchmal so, wer weiß, ob man morgen früh ist, das weiß man alles nicht.
- I: Haben sie noch Kontakt zum Heim? Damals waren sie ja auch öfter noch mal da.
- 40 B: Ja, jetzt auch noch. Da war jetzt „Tag der offenen Tür“ letzte Woche. Da waren wir auch unten und haben da gekocht und so.
- I: Aber die Kinder sind nicht mehr da unten oder wie ist das?
- B: Die, zum Reiten und so gehen sie runter. Wenn eine Kollegin da ist, die reitet oft oder fährt Kutsche, dann fahren wir auch da mit oder gehen auch mit zum Reiten oder so, das ja.